

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla

Nr. 4.

Mittwoch, den 8. Januar 1908.

7. Jahrgang.

Verlindes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 7. Januar 1908.

In letzter Zeit sind an einzelnen Stellen falsche Geldstücke zu 5 Mark angehalten worden. Die Münzen haben ein graues Aussehen, auch die Randinschrift ist sehr mangelhaft. Im übrigen sind die Geldstücke sehr gut hergestellt. Sie haben einen hellen Klang und Silberglanz, weshalb sie von den echten Münzen schwer zu unterscheiden sind. Angehalten wurden Geldstücke mit den Münzzeichen A, D und F. Sie tragen die Jahreszahlen 1874, 1875 und 1908 und Bildnisse Kaiser Wilhelms I., Kaiser Wilhelms II., des Königs Ludwig von Bayern und des Königs Wilhelms von Württemberg.

Das Reichsgericht, das der Einführung von 25-Pfennigstücken nicht abgeneigt ist, hat bereits Probeprägungen verschiedener Art von dieser Münze vornehmen lassen. Es kommt lediglich darauf an, eine Münze herzustellen, die nicht plump in der Form sein darf, dabei aber doch unter allen Umständen jede Verwechslung mit anderen Münzen ausschließt. Das vorgeschlagene Mittel der Durchlochung, die nur in einigen belgischen und rumänischen Münzen vorkommt, ist der Verwaltung nicht sympathisch.

Wie das sächsische Ministerium des Innern in einer Verordnung bekannt gibt, hält dasselbe nach Gehör der Reichshauptmannschaften und in Uebereinstimmung mit der schon bisher gleichmäßig befolgten Praxis für unbedenklich, daß die Verwaltungsbehörden bei der ihnen nach den Bestimmungen des Gesetzes über das Mobiliar- und Privatversicherungswesen obliegenden Prüfung der Versicherungskunden die Vorschriften im § 26 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetze auch dann als beachtet ansehen, wenn zwar bei der Versicherung von Rohmaterialien und Waren, die in Fabriken, Fäbrikerien, Appretur-Anstalten, Expeditionslagen und ähnlichen Betrieben lagern, der Versicherungswert des eigenen und des fremden Eigentums in ungetrennter Summe angegeben werde, daß das mitverschickte fremde Eigentum nur insoweit gedeckt sei, als der Nachweis geliefert werde, daß zur Zeit des Schadeneintritts keine vom Eigentümer darauf genommene Versicherung bestanden habe. Denn dem Zwecke der erwähnten Ausführungsverordnung, unterlaßten Doppel- und Uebersicherungen vorzubeugen, erscheine auch in diesem Falle schon ausreichend genügt, und ihrer bisher gleichmäßig befolgten Praxis für unbedenklich, daß die Verwaltung auf Bedenken stoßen, wenn man das Eigentum des Versicherten im Sinne der Verordnung auch alle in seinem Gewahrsam befindlichen fremden Gegenstände ansehe, deren Gefahr er trage.

Dresden. Am Sonnabend abend stieg auf der Marktstraße ein Straßenbahnwagen mit einem Bierwagen bereit festlich zusammen, daß der Vorderkandaplast des Motorwagens in Trümmer ging und der Wagenführer verletzt wurde.

Infolge eines Schwindelalles stürzte im Hause Kleine Plauenschloße 45 ein Freireisende die Haustreppe hinab und zog sich einen Schädelbruch zu, der alsbald den Tod zur Folge hatte.

Am Sonntag nachmittag nach 4 Uhr kam in dem Schloße Edberg in Loschwitz, den Herrn Generalkonful Wunderlich gehörig, auf unermittelte Weise ein Schadenfeuer zum Ausbruch. Die Dresdner Feuerwehr rückte mit der Landspritze aus. Es brannte in einem Salon im ersten Obergesch. Der größte Teil der Salonrichtung ist stark beschädigt. Namentlich wertvolle Gemälde sind vernichtet. Das Feuer hatte schon die Decke zerstört und drohte nach den oberen Räumen zu dringen. Dem energischen Eingreifen der

Dresdner sowie der Wehren von Loschwitz, Wäher Girsch und Blasewitz, die mit drei Schlauchleitungen angriffen, gelang es, das Feuer auf den Herd zu beschränken. Gegen 7 Uhr konnten die Wehren wieder abrücken. Romeng. Der jahrelange Konflikt zwischen den Mitgliedern des Stadtverordneten-Kollegiums dessen Ursache die Wahl eines Hauptplatzes für die neuerrichtende Bürgerschule bildete, hat seine Erledigung durch ein zwischen beiden Parteien getroffenes Kompromiß gefunden. Nach diesem soll eine kleinere, dem tatsächlichen Bedürfnisse genügende Bürgerschule am Golzhofe, dagegen ein würdiger Neubau für die Realschule auf dem Gelände der Nordost-Vorstadt errichtet werden. Man erhofft auch die Zustimmung des Rates zu diesem Vergleich und damit das Ende der unergütlichen gegenseitigen Beschuldigungen.

Herrnhut. Die Ehefrau des Ortstüblers Liebsch in dem benachbarten Strahwald, die infolge eines Unglücksfalles am dritten Weihnachtstages durch Brandwunden erlitten ist ihren schweren Verletzungen nun erlegen.

Rohrweil. Der Kaufmann Börner aus Grottau, welcher wegen Meineidsverdacht im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis untergebracht worden war, ist Sonnabend abend beim Vorführen nach dem Verhör entsprungen und war bisher noch nicht wieder zu ermitteln.

Leipzig. Ein schwerer Anschlag ereignete sich am Sonnabend nachmittag kurz nach 5 Uhr im Krystallpalast. Dasselbst waren zur kritischen Zeit im Keller unter dem Maschinenraum zwei Maurer und ein Arbeiter mit Ausführung einer Arbeit beschäftigt. Plötzlich platzte das durch den Kellerraum gehende Hauptdampfleitungsrohr am Wasserschleier. Der in Dürrenberg wohnhafte, 40 Jahre alte Maurer Gustav Müller erlitt erhebliche Brandwunden und mußte deshalb nach dem Krankenhause gebracht werden. Der 34-jährige Maurer Albert John, und der Arbeiter Ernst Wöhner trugen anscheinend nur leichte Verletzungen davon. Sie konnten sich in ihre Wohnungen begeben. Die Ursache des Unfalls ließ sich bisher nicht feststellen.

Zwickau. Das Dreihandstuhlgewerk des älteren Morgensternschichtes wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 30000 M. geschätzt. Die Mannschaft war kurz vorher ausgefahren, sonst hätten schwere Unfälle eintreten können.

Hohenstein-Ernstthal. In den letzten Tagen sind in hiesiger Gegend schon einige Male falsche 2 Markstücke mit dem Bildnis Königs Wilhelms II. von Württemberg veräußert worden.

Falkenstein. Der im vorigen Jahre wegen Verdachts der Brandstiftung bei den verschiedenen in Elfeld und Rempesgrün verhaftete Agent Chr. von hier ist wieder aus der Haft entlassen worden. Die Untersuchung ist eingestellt.

Herausgrün. Dem Stationsassistenten Thonig und dem Weichenwärter Müller in Herausgrün, sowie dem Stationswärter Glöckl auf Haltepunkt Ruppertsgrün ist für ihre entschlossenen Handeln zur Verhütung weiterer Gefahr, gelegentlich des Entlaufens zweier Wagen vom Güterzug 7013 am 13. November 1907 auf Bahnhof Herausgrün, die Anerkennung der Adniglichen Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen ausgesprochen und je eine Geldbelohnung bewilligt worden.

Elterlein. Im hiesigen Pfarrgebäude sollte die eingefrorene Wasserleitung aufgetaut werden, wobei infolge einer Unachtsamkeit des damit Beauftragten ein Stubenbrand entstand, der nur durch energisches Eingreifen der Hausbewohner gelöscht werden konnte, ehe er größeren Schaden anrichtete.

Taubenheim. Erfroren aufgefunden wurde am Neujahrsmorgen in einer Steinlopferrinde bei Taubenheim der 64-jährige

Steinarbeiter August Adler. Er hatte den Silvesterabend mit Freunden verbracht und sich dann in der Steinlopferrinde zum Schlaf niedergelegt. Infolge der strengen Kälte schlief er bald ein, um nicht wieder aufzuwachen. Sonnabend früh brach in der Feuerzylinderfabrik von Gebrüder Balz ein Schadenfeuer aus, das in kurzer Zeit das langgestreckte Fabrikationsgebäude einäscherte. Auf der Brandstätte erschienen mehrere Spritzen, die bei der um diese Zeit herrschenden Kälte — annähernd 20 Grad Celsius — dem Feuer nahezu machtlos gegenüberstanden, da das Wasser stellenweise in den Schlauchen gefror. Die Entstehungsurache ist vermutlich in einem Kesseldefekt zu suchen.

Johanngeorgenstadt. Donnerstag abend brannte das Wohnhaus des Herrn Bädermeisters Kleinhepfer in der Juglergasse nieder, wobei die Bewohner einen großen Teil ihrer Habe verloren. Die herrschende starke Kälte erschwerte das Rettungswerk der Feuerwehr außerordentlich.

Schwarzenberg. Für das Kaiserin Auguste Victoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit sind aus dem hiesigen Amtshauptmannschaftsamt 2436,21 M. bei der Rpt. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg eingegangen.

Plauen. Die Kälte ist am Freitag hier bis auf 25 Grad Celsius gestiegen. Sie wirkte erschwerend auf den Verkehr ein. Die Züge kamen meist mit erheblicher Verspätung an. Ein armer Reisender wurde mit erfrorenen Füßen in das Krankenhaus eingeliefert.

Infolge der Schneeglätte auf unseren meist abschüssigen Straßen sind in den letzten Tagen zwei Personen so unglücklich gestürzt, daß eine davon, die Wäherin Kolbig, im Krankenhaus verstorben ist, die andere, ein Weber namens Fischer aus Eickigt, mit einem Schädelbruch hoffnungslos darniederliegt.

Kuerbach. Die hiesige Amtshauptmannschaft hatte den Vorschlag gemacht, zur Deckung von Zehntbeträgen eine Eintrittsteuer für Luftballonfahrten in Höhe von 10 Pf. von jeder Person welche eine Luftbarkeit besucht, zu erheben. Nach beschließlicher Schätzung würde sich ein jährliches Erträgnis in Höhe von 15 bis 20000 Mark ergeben. Gegen diese Steuer erhoben sämtliche Saalbesitzer Protest. Der Bezirksrat lehnte darauf sowohl die von der Amtshauptmannschaft geplante Sondersteuer für Luftballonfahrten als auch eine Eintrittsteuer ab. Dafür beschloß er, die Bezirkssteuer um ein Prozent zu erhöhen, womit eine gleichmäßige Verteilung der Lasten auf die Schultern aller Bewohner des Bezirks erfolgt.

Schneeberg. Die hiesige Herberge zur Helmut wurde im Jahre 1907 von 3457 reisenden Handwerksleuten aufgesucht, das sind 594 weniger als im vorausgegangenen Jahre. Ein derartiger Rückgang der Besuchsziffer wurde aber nicht nur in der hiesigen, sondern auch in vielen anderen Herbergen beobachtet. Ein wesentlicher Grund hierfür dürfte in der reichlicheren Arbeitslosigkeit zu suchen sein, die zu einer größeren Selbsttätigkeit Veranlassung gab.

Aus der Wache.

Das neue Jahr hat fleißig seinen Einzug gehalten, bejubelt von der ewig hoffnungsvollen Menschheit. Für ein paar flüchtige Stunden hat wieder alt und jung vergehen, arm und reich sind wieder darüber hinweggesetzt, daß in unserm Vaterland der Ernst die frohe Fröhlichkeit, Bitternis die Freude überflügelt. Was besonders Deutschland anbetrifft, so konnte es diesmal als Nation wirklich mit einiger Hoffnung in das neue Jahr treten. Wenn leider auch unser Vaterland von der allgemeinen Weltkrise, die in Amerika ihren Anfang genommen, nicht verschont geblieben ist,

ja wenn wir wirtschaftspolitisch einer immer ernsteren Zeit entgegengehen, so darf auf der andern Seite nicht verschmähen werden, daß die Weltlage sich bei Beginn des neuen Jahres, wenn wir Rückschau halten, für uns etwas günstiger gestaltet hat, als im vorigen Jahre um diese Zeit. Die dunklen Wolken von Aguirras sind verschwunden und Englands Einkreisungspolitik, die uns mehr und mehr das Atmen auf dem Erdenball erschwerte, ist von ihren bösen Folgen für Deutschlands Wohlstand und das Wachstum seines Handels dadurch ein wenig aufgehoben worden, daß sich die Völker einander ein wenig genähert haben. Nicht zum wenigsten hat aber auch die Reise nach London dazu beigetragen, die Beziehungen zwischen den beiden Staaten, die teilweise recht bedrohliche waren, so weit zu bessern, daß man man mit Recht auf die Erhaltung des friedlichen Zustandes hoffen darf.

In Oesterreich hat Kaiser Franz Joseph die Genehmigung der Ausgleichsgelege vollzogen und man hat sie am Tage nach dem Jahreswechsel amtlich veröffentlicht. Die unheilvolle Krise im Innern, die im abgelaufenen Jahre häufig den Bestand der Donaumonarchie bedrohte und den Kaiser Franz Joseph sogar den Gedanken erwecken ließ, auf die Krone Ungarns zu verzichten, scheint damit für eine Weile beigelegt zu sein. Bis zum Jahre 1917 soll Ruhe zwischen beiden Reichshälften herrschen. Das ist im Interesse des alten Kaiser, der eben erst eine schwere Krankheit überwunden hat, von ganzem Herzen zu wünschen. — Im Vordergrund des Interesses steht augenblicklich in fast allen Staaten die Frage der Rüstungen. Das liebliche Friedensmärchen aus dem Haag scheint seine Macht über die Herzen der Völker gehabt zu haben. Oesterreich, Rußland, die Ver. Staaten, England, Deutschland, Italien vermehren ihre Flotten, Frankreich erhöht die Friedensstärke seines Heeres, England geht daran, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, ja sogar die friedliche Schweiz, die sonst in militärischen Dingen sehr peinlich rechnete, hatte in ihrer Bundesversammlung den Beschluß gefaßt, die Heeresorganisation so umzubilden, daß sie für die Zukunft für die Neutralität der Schweiz Gewähr leiste.

Die Aufregung über die Fahrt der amerikanischen Flotte in den Stillen Ozean hat sich jetzt ein wenig gelegt. Allerdings ist diese Fahrt nicht ohne Einfluß der internationalen Beziehungen geblieben. England hat sich dadurch veranlaßt gesehen, eine Neuorganisation seiner Flottenstationen vorzunehmen und wird natürlich besonders auf dem Stillen Ozean sich eine Flotte schaffen, die ihm gestattet, bei etwaigen Verwicklungen mit denen man wie mit einer vollzogenen Tatsache bereits rechnet, tatkräftig eingreifen zu können. Die Reformarbeit in China macht gute Fortschritte. Wenn auch in diesem neuen Jahre die Verfassung wohl nicht eingeführt werden wird, so ist doch die Aussicht vorhanden, daß in absehbarer Zeit auch China in die Reihe der verfassungsmäßigen Staatengebilde eintreten wird. Bemerkenswert ist der Zwiespalt, der in der asiatischen Welt ausgebrochen ist. Die Freundschaft zwischen China und Japan, daß sich in der Mandchurien mancherlei Vertragsverletzungen zu Schulden kommen ließ, wird immer offensichtlicher. Jetzt hat sich China entschlossen, eine Beschwerde an die Mächte zu richten, aber Japan bleibt nicht müßig und hat seinerseits den Entschluß gefaßt, nun den Mächten den Sachverhalt „wahrheitsgetreu“ darzustellen. Es scheint demnach, als ob das Zauberwort „Aßen den Aßaten“ nicht alle Kräfte des fernen Orients zu friedlichem Tun zu binden vermöge, und den europäischen Mächten kann es nur recht sein, wenn zwischen Peking und Tokio Reibungen bestehen bleiben, die eine innige Freundschaft verhindern.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm nahm an den Verhandlungen für seinen verstorbenen Lehrer Geheimrat Hinzpeter in Bielefeld teil.

* Über die Schweden Reichssteuerfragen hatten zurzeit die Finanzminister von Bayern, Baden und Württemberg in Stuttgart eine Konferenz ab. Im Vordergrund der Beratungen steht die Frage der "Veredelung" der Meißelarbeiten durch Umänderung des Systems nach der Einwohnerzahl in ein System nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Die Konferenz hat hiergegen keine Bedenken; sie neigt zur Einführung einer veredelten Branntweinsteuer, einer Tabakfabriksteuer, einer Erbschaftsteuer und einer Wehrsteuer.

* Der Startlauf des ersten 18000 Tonnen-Linienschiffes untrer Marine "Griak Bayern" wird Ende Februar wahrscheinlich in Cuxhaven des Kaisers in Wilhelmshaven erfolgen.

* Die Nachwahl zum Reichstag im Wahlkreis Bielefeld an Stelle des zurückgetretenen Warrers Stowronski wird am 23. d. stattfinden.

* Zur Handhabung einer besseren Kontrolle über die ausländischen Arbeiter hat die preuss. Regierung die Einführung von Verpflichtungsarten angeordnet, die an den Grenzübergängen ausgegeben werden sollen. Arbeiter, die ohne im Besitz der vorgeschriebenen Verpflichtungsarten zu sein, in Arbeit treten wollen oder in Arbeit getreten sind, und sich eine solche auch nachträglich nicht beschaffen können, sollen ausgewiesen und in den dazu geeigneten Fällen über die kriminelle Grenze zurückgeführt werden. Die Ausweisung soll nicht stattfinden, wenn kontraktliche Arbeiter in das aus der Verpflichtungsarten sich ergebende frühere Arbeitsverhältnis zurückkehren.

* In Kamerun darf nach einem Erlaß des Gouverneurs die Erlaubnis zum Kleinhandel mit geistigen Getränken und deren Ausschank in solchen Bezirken, wo der Genus eingehörter alkoholischer Getränke bis jetzt noch unbekannt ist, nicht gegeben werden. In denselben Bezirken, wo der Kleinhandel mit geistigen Getränken und deren Ausschank zurzeit bereits betrieben wird, dürfen die Lokalverwaltungsbehörden von der Befugnis zur Erteilung der Erlaubnis zum Kleinhandel und der Errichtung neuer Schankstellen nur in ganz besonderen Ausnahmefällen und nur nach Einholung der Genehmigung des Gouverneurs Gebrauch machen.

Österreich-Ungarn.

* Zwischen dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Frdn. v. Aehrenthal und dem deutschen Reichskanzler Fürsten v. Bismarck wurden aus Anlaß des Jahreswechsels sehr herzliche, dem sehr freundschaftlichen Verhältnis entsprechende Gespräche geführt. Auch zwischen Frdn. v. Aehrenthal und dem italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni fand am dem gleichen Anlaß ein herzlicher Despatcheswechsel statt.

England.

* König Eduard wird gegen Ende dieses Monats zur Eröffnung des Parlaments nach London kommen, um dann über Paris nach Biarritz zu fahren. Der Aufenthalt in diesem Badeort, den der König nunmehr seit drei Jahren besucht, wird einen Monat in Anspruch nehmen. Sodann wird der König in Martheile an Bord der königlichen Yacht gehen, um eine Fahrt durch das Mitteländische Meer zu unternehmen, von der er am 2. Mai in England zurückzukehren wird.

Belgien.

* Aus Brüssel wird gemeldet, der Kammerpräsident Schollaert werde das Ministerprädium nur unter der Bedingung übernehmen, daß die Kongo-Vorfrage eine Umgestaltung erlaube, falls der König

damit nicht einverstanden sei, würde der Finanzminister Diebaert voraussichtlich als Nachfolger des verstorbenen de Trooz das Kongogehe in seiner jetzigen Gestalt vor den Kammer vertreten. Der Ministerat, unter dem Vorsitz des Königs, beschloß die Bestätigung de Trooz auf Staatskosten.

Spanien.

* Aus Madrid wird berichtet, daß der Präsident der französischen Republik Fallières mit dem Ministerpräsidenten Clemenceau und dem Kriegsminister Picquart in der zweiten Hälfte des Mai König Alfonso in Madrid besuchen wird. Fallières beabsichtigt auch, die spanisch-französische Ausstellung in Saragossa zu besuchen.



General Damade,

der neue französische Oberbefehlshaber in Marokko.

* Die Anarchisten sind unangenehm an der Arbeit. Ganz Barcelona ist wieder durch sie in Schrecken versetzt worden. Vor einem vornehmen Hause platzte eine Bombe, wodurch ein Schutzmann getötet, ein anderer Schutzmann und ein Händler schwer verwundet wurden. Die explodierende Bombe ist eine Artilleriegranate und hat bedeutenden Schaden angerichtet. Die Explosion wird auf einen anarchischen Anschlag zurückgeführt, weshalb der Ausnahmezustand in Barcelona verhängt wurde.

Balkanstaaten.

* Der deutsch-türkische Zwischenfall ist beigelegt. Auf Einpruch der deutschen Vertreter wegen der Befehrwenden deutscher Kolonisten in Jaisa, denen getaufter Grund und Boden nicht ausgelassen werden sollte, ist den Deutschen und den in ihren Diensten stehenden Bauern nunmehr gestattet worden, daß sie in den umgelähr 25 Kilometer von Jaisa entfernten neuerrordenen Sandbüditen die Bewässerungsarbeiten ungehindert fortsetzen. Die türkischen Gendarmen sind zurückgezogen; auch die Fortsetzung des bereits begonnenen Baues von Wirtschaftsgebäuden ist gestattet.

Amerika.

* Trotz der allgemeinen Friedensstimmung machen die Ver. Staaten doch alle Anstrengungen, um die Philippinen, die im Frühjahr von Japan zunächst bedroht sind, zu sichern. In großer Menge werden Munition für das Meer, Küstenverteidigungsgeschütze und Mörser, ferner Torpedos und unterseeische Minen zur Verteidigung des Hafens von Manila dort aufgeschleppt.

* Ein neuer Zusammenstoß zwischen Weissen und Japanern fand in Vancouver statt und war nach den Meldungen aus Washington sehr erster Art. Die angegriffenen Japaner zogen ihre Messer. Ein Torer und mehrere Verwundete waren das Ergebnis des Kampfes. Man hofft auf gütliche Beilegung des unangenehmen Vorkommnisses.

Der neue Harden-Prozess.

Das Schlüsselwort Hardens, das gleichsam die Sentenz der Verhandlung werden sollte, ist unbeschlichen, Hardens Juland hatte sich über die Anklage, daß er den Verhaftungsbefehl, verächtlich, lobte er den Verhandlungsausschuss. Bei Eröffnung der Verhandlung teil Prof. Dr. Eisenberg mit, daß der Zustand Hardens derart schlecht sei, daß es ihm unmöglich sein müsse, den Verhandlungen auch nur beizuwohnen zu können. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob eine Verhandlung in der Wohnung des Angeklagten vielleicht ermöglicht werden könnte, erklärte Prof. Dr. Eisenberg dies keineswegs für unmöglich. — Der Oberstaatsanwalt gibt sodann für den Fürsten von Guleburg die Forderung ab, daß selbiger eine Anzeige gegen Harden unterlassen habe, weil der darauf folgende Prozeß für ihn seine Gesundheit, sondern lediglich den Beweis erbringen könne, daß er nicht gegen den § 175 verstoßen habe. Aus diesem Grunde heraus habe Fürst Guleburg gegen sich selbst Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gestellt, und er fordere jeden auf, in diesem Prozeß gegen ihn als Zeuge aufzutreten, wenn er Belastendes unternehmen wolle. In diesem Falle läme sogar gegen ihn die Anzeige wegen Meineides in Betracht. Harden hat als Zeuge keine Aussage in diesem Prozeß abgelegt. — Der Oberstaatsanwalt und Justizrat Sello hatten eine Weiterverhandlung in der Wohnung des Angeklagten wohl für möglich. Es entspann sich hierbei eine Auseinandersetzung zwischen den beiden Parteien. Das Gericht beschließt endlich, den Termin bis 1 Uhr zu verlegen und die Sachverständigen Professor Dr. Hoffmann und Weg, Medizinalrat Geheimrat Professor Guleburg nach der Wohnung des Angeklagten zu entsenden, um zu konstatieren, ob der Angeklagte in legend einer Form vernünftig sei. — Nach Wiedereröffnung der Verhandlungen liegen die Urteile der Sachverständigen vor, die dahin gehen, daß eine Berechnung ausgeschlossen ist, daß man jedoch vielleicht am nächsten Tage werde verhandeln können. Dies entspricht auch dem Wunsch Hardens. Am Freitag wurden die Verhandlungen fortgesetzt und erhielt Harden, der trotz seines lebenden Zustandes unweifelnd war, das Schlüsselwort. Der Angeklagte trat im wesentlichen auf, daß er den Grafen Wolke nicht habe beleidigen wollen, daß er es aber für seine Pflicht gehalten habe, einen Kreis von Leuten zu trennen, die seiner Meinung nach dem Vaterlande gefährlich waren. Er schloß mit den Worten: "Ich rufe nicht Ihre Mitleid an! Ich bitte um Ihren Spruch!" Das Urteil wurde nach 2 1/2 stündiger Beratung des Gerichtshofes durch den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Lehmann verlesen. Es lautet wie folgt: 1) Der Angeklagte wird wegen Beleidigung im Sinne des § 186 in Tateinheit mit § 185 St.-G.-B. zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. 2) Alle Exemplare der "Juliani", die die in Frage kommenden Artikel enthalten, werden eingezogen, und die Platten und Formen sind zu vernichten. 3) Die Kosten des Verfahrens mit Einschluß der dem Nebenkläger erwachsenen notwendigen Auslagen werden dem Angeklagten auferlegt. 4) Dem Nebenkläger Generalleutnant Grafen Rump v. Wolke wird die Befugnis zugesprochen, den Urteilstextor sechs Wochen nach Ausfertigung des Urteils in der "Juliani" auf der ersten Lesart sowie in anderen Blättern auf Rollen des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen. Der Vorsitzende ließ diesem Urteilstextor eine das gesamte Ergebnis der Beweisnahme wählende Urteilsbegründung folgen, worin der Vorsitzende den Antrag des Staatsanwalts, der ebenfalls auf 4 Monate Gefängnis lautete, überaus maßvoll nannte. Wenn der Gerichtshof trotz aller erschwerenden Umstände dem so maßvollen Antrag der Staatsanwaltschaft lediglich beigetreten ist, so ist das in Rücksicht darauf geschieden, daß die Gefangnisstrafe den Angeklagten bei seiner geschwächten Gesundheit länger trifft als einem andern gesunde Menschen.

Danach richterlich sich die Entscheidung des Gerichts. Die Verhandlung wurde darauf geschlossen.

Von Nah und fern.

* Die beschädigte Reichshalle. Der durch den kürzlichen Sturm an der Reichshalle in Friedrichshagen angerichtete Schaden wird auf 50000 Mk. geschätzt. Die Hebung der Halle soll in etwa drei Wochen mit Hilfe einer Bionierabteilung erfolgen. Dem Aufschiffe, dessen Spitze ebenfalls unter dem Sturm zu leiden hatte, werden 48 Meter abmontiert und dieser Teil, etwas mehr als ein Drittel des ganzen Hallenkörpers, wird vollständig neu angefertigt.

* Die Klärung der Tragödie in Altona. Die Schuldigen, die den Mord an dem Major v. Schönebeck geplant und verübt haben, sind entdeckt und harrten ihrer Aburteilung. Die Wahrheit, die man wohl geahnt hatte, stellt sich aber in Wirklichkeit noch viel entsetzlicher dar, als es zuerst den Anschein hatte. Es handelt sich um ein wohlvorbereitetes, von langer Hand geplantes Verbrechen, bei dem die Gattin des Ermordeten der böse Geist ihres Liebhabers gewesen ist.

* 500 Mark Belohnung hat die Staatsanwaltschaft in Bremen angelegt auf Ermittlung des Mörders jener Frau, deren zerstückelte Leiche in der Nähe von Walsen unter dem Eise auf der Höhe entdeckt wurde. Die Section der Leiche hat ergeben, daß der Tod noch vorausgegangenem Rande und Würgen des Opfers am Gasse und durch Beulen aus tiefen Schmittwunden eingetreten ist. Der Körper der Unglücklichen, die nach dem Befunde mehrfach Mutter gewesen war, zeigte sich vollkommen kahl. Ihre Verbleiblichkeit konnte bis zur Stunde nicht festgestellt werden.

* Im Mühlengetriebe verunglückt. Der 45jährige Mühlenarbeiter G. Garnert wollte das eingetroffene Mühlensrad der Wassermühle in Prachtel dadurch wieder vom Eise befreien, daß er sich auf die Eisdecke stellte und sie durch fortwährendes Wippen zu brechen versuchte. Hierbei geriet er in das Mühlengetriebe; ein Bein wurde ihm völlig vom Leibe weggerissen. Der Unglückliche starb nach kurzer Zeit.

* Vergiftung durch Scherle. Unter schweren Vergiftungssymptomen erkrankten fünf Teilnehmer am Wägenbau bei einem Schmitt in Wandsbek, doch konnten durch rechtzeitige Verabreichung von Gegengiften seitens eines wägenbau des Wagens kommenden Arztes alle Personen gerettet werden. Wie sich herausstellte, hatte die Köchin verheiratet Scherle ein Glas Petroleum in das Essen getan.

* 5000 Mark für einen Hosenknopf. Wie weit unter Umständen der Spöken eines wohlhabenden Bewohners des Schlosses Wilsdorf gehen kann, zeigt eine wahre Begebenheit, die sich am 20. Oktober in einem Hotel Mühlentisch abspielte. Dortselbst verlor ein Engländer St. einen Knopf von der Hose. Der Schaden wurde ihm natürlich von dienlicherer Hand im Hotel sofort repariert. Die Reparatur fand aber durchaus nicht den Gehallen des reichen Briten, denn der Knopf wick von dem andern etwas ab. Da trotz erdennlicher Mühe ein ähnlicher Knopfverleiher nicht aufzutreiben war, geriet der Betreffende in Wut und laut rufend bot er die Kleinigkeit von 5000 Mark für den passenden Hosenknopf. Die Summe kam tatsächlich an einen Kandidaten zur Auszahlung, der der Knopf, der absolut ähnlich, entkamme der Hosen des letzteren. Der Kandidat hatte ihn nämlich gefunden und an seine Hofe geschickt, nunmehr hat er ihn natürlich wieder heimlich abgetrennt.

* Ein braver Reiter. Auf einem Leiche in der Nähe von Wandsbek in Mittelranden brachen 14 Schulmädchen auf dem Eise ein. Der anwesende Polizeier Jung rettete alle 14 Kinder von sicheren Tode. Schließlich geriet der brave Mann selbst in Lebensgefahr. Er verzank unter einer Eisdecke und konnte nur mit Mühe und großer Anstrengung gerettet werden.

Der Kleinrichter von Mischholz.

1) Erzählung von Rudolf Wolff*)

Dem Grafen M., den die ungarische Regierung um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zur Unterdrückung des Räuberunwesens mit unbeschränkter Bollmacht entsendet hatte, war es so ziemlich gelungen, die Räuberbanden — die armen Burtschen, wie sie im ungarischen Volkswort heißen — auszurotten.

Nur Bista Fekete trieb sein Wesen in der Mischholzer Gegend weiter; dem war so leicht nicht beizukommen.

Bista Fekete entstammte einem vornehmen Bürgerhause, hatte das Gymnasium besucht und auch zwei Semester auf der Rechtsakademie in Debregin zugebracht — hatte dann an politischen Intrigen teilgenommen. Das Ende vom Biede war, er ging unter die "armen Burtschen". Die "armen Burtschen" hatten bald erkannt, daß Bista Fekete ihnen in so mancher Beziehung überlegen war und machten ihn zu ihrem Hauptmann.

Bista hatte seine Bande neu organisiert und hielt ein freies Regiment, seine Burtschen waren ihm aber auch blind ergeben. Er war nicht ein Räuber gewöhnlichen Stilles, er hatte es nur auf reiche Leute, vornehmlich Grundbesitzer abgesehen. Den armen Leuten tat er nichts zuleide, so, es kam oft vor, daß er ihnen aus der Not half. Da, wenn ihm die Banduren, die ungarischen Bolzentruppen, dicht auf den Fersen waren,

*) Unterdrückter Raubdruck wird verfolgt.

hatten ihm seine Freunde, deren er unter dem Volk viele hatte, einen Unterfluch verhängt.

Bista Fekete hatte es schon lange auf Michael Balog, den Kleinrichter von Mischholz, abgesehen — der war sehr reich und viel bei ihm zu holen — aber er war sehr schlau und die größte Vorsicht geboten. In die Stadt durfte man sich nicht wagen, das war zu gefährlich. Aber er fuhr oft über Land nach seinem aus dem Gebiete des Raubhorries gelegenen Gut und führte meistens eine geliche Kriestafel mit sich. Bei einer solchen Gelegenheit wollte man ihn abfassen.

An einem Julinachttag fuhr der Kleinrichter Michael Balog über Land. Es war sehr heiß — senkrecht stand die Sonne ihre Strahlen nieder — es regte sich kein Blätschen, und weit und breit war kein lebendes Wesen zu sehen — nur Balogs Geschrei bewegte sich auf der Raubigen Landstraße vorwärts. Er trug trotztete die Gänle einher, der Reiter Rali war eingeschlagen, die Hügel waren ihm entfallen, doch das machte nichts aus, die Pferde saugten ihren Weg ganz genau. Im Rücken des Wagens saß Michael Balog. Auch ihm war sehr heiß, er hatte es sich bequem gemacht, den Kopf ausgezogen und denselben nur über die Schultern gehängt. Dem Weispiele Ralis folgend, war auch er eingensick.

Sie hatten ein gedrücktes Stroh Weg zurückgelegt, als Rali erwachte. Welcher Schrecken! Auf ungefähr zweitausend Schritt Entfernung bemerkte er einen Trupp von ungefähr zehn bis zwölf Reitern, die in gemächlichem Trab dem Wagen entgegenkamen.

Heilige Maria! Das konnten nur die "armen Burtschen" sein. Dem armen Rali war der Schreck in alle Glieder gefahren. Was nun beginnen! In ein Entkommen war nicht zu denken. In seiner Angst hatte er die Hügel so angezogen, daß die Pferde mit einem Ruck standen.

Der Kleinrichter war erschrocken und sah sich verunsichert um:

"Warum hältst du an, Rali?" fragte er.

"Ach Gott, Herr! Was sollen wir nur beginnen, es ist aus mit uns — seht, dort kommen die "armen Burtschen", sagte Rali mit zitternder Stimme.

"Deshalb hast du angehalten? Na, fahre nur ruhig weiter, mit denen wollen wir schon fertig werden."

Jogernd war Rali dem Befehle seines Herrn nachgekommen. Kaum waren sie aber ein Stückchen gefahren, als die Reiter herangekommen waren und den Wagen anhielten.

Der Kleinrichter stellte sich schlafend. Als der Wagen von neuem anhielt, fragte er mit der harmlosesten Miene von der Welt:

"Warum hältst du schon wieder?"

Die "armen Burtschen" hatten einen Kreis um den Wagen geschlossen, der Hauptmann Bista rief Balog an:

"Rali, alter Geizhals, heraus mit eurem Gelde, sonst nehmen wir euch mit uns dem Wagen mit!"

Bista Fekete meinte, Balog würde außer sich vor Angst und zitternd an allen Gliedern seine Barthaar hergeben und dann bitten, ihn ungeschädigt ziehen zu lassen.

Statt dessen zog Balog seinen Kopf an, nahm gemächlich den Tabaksbeutel heraus und begann mit der größten Gemächlichkeit seine Pfeife zu stopfen.

Bista Fekete war geärgert, daß seine Anforderung bei Balog so wenig Eindruck gemacht hatte und wiederholte seine Aufforderung.

"Rali, wir's bald, oder soll ich euch helfen? Reine Burtschen werden schnell mit euch fertig!"

Sein Ärger und seine Aberausung wuchsen noch mehr, als Balog noch immer seine Pfeife machte, sein Geld herauszugeben, sondern mit der größten Gelassenheit das Stopfen seiner Pfeife beendete. Dann band er den Beutel wieder schön zusammen, versorgte ihn und trante dann in allen Taschen nach seinem Feuerzeug herum; endlich sagte er:

"Ich muß vergessen haben, mein Feuerzeug anzufachen. Du bist wohl so gut, Bista, mein Junge, und leihst mir dein Feuerzeug."

Der Räuberhauptmann und seine Räuber waren starr vor Staunen. Eine solche Frechheit war ihnen noch nie vorgekommen, aber Bista, wie die Ungarn nun einmal sind, griff Bista in die Tasche und langte sein Feuerzeug hervor.

Der Kleinrichter nahm ein Händbüschchen heraus, rief es an, es ging aus; er nahm ein zweites, es ging auch aus.

"Das ist doch merkwürdig, daß ich meine Pfeife nicht anzufachen kann," sagte er dann, "komm doch näher, mein Junge, halte deinen Out, damit der Wind nicht wieder das Händbüschchen auslöschet."

Nachfolge zum Fall Komarowski. Mit der Gräfin Larnowska, die die eigentliche Urheberin der in Wien verübten Ermordung des Grafen Komarowski ist, wurde in das Gefängnis zu Breda auch das Stabmädchen der Gräfin, Marie Berier, eingeliefert. Da die Familie Komarowski, die mit dem Mädchen als Kronzeugin rechnet, dieses im Falle der Verhaftung keine Sonderrechte für die Verhaftete bezahlen wollte, verurteilte das Mädchen, sich in der Zelle zu erdigen. Gefängniswärter konnten die Lebensmüde aber noch rechtzeitig retten.

Wieder ein Streik in Böhmen. Von dem Obersterichter verlangt auf ansehnlichen Auftrag des benachbarten Obersterichters ein junger Mann die Hilfe der Gendarmen zum Zwecke der Verfolgung von Selbstmördern, die er nach Vorweis von Akten dokumenten auch erhielt. Durch einen Unfall kam der Obersterichter, der Verdacht schöpfte, dahinter, daß die Dokumente gefälscht seien und ließ den falschen Beamten, der sich bereits bei einer Hausdurchsuchung Gelder der Gendarmen angeeignet verlor, verhaften.

Ein Streik zweier Mitglieder der französischen Aristokratie ereigt augenblicklich in Paris erhebliches Aufsehen. Prinz Gelle von Kalleyrand-Verigord, Herzog von Sagan, hatte vor kurzem mit dem Deputierten Grafen Domi Castellane in der Rue Chabot einen heftigen Wortwechsel, der zu Tätlichkeiten führte. Vor dem Polizeikommissar wurde festgestellt, daß mit dem französischen Graf Castellane begonnen habe. Als Ursache des hier nicht näher besprochenen Vorfalls werden Berichte bezeichnet, die mit der beabsichtigten Wiederherstellung der geschiedenen Gräfin Castellane, geb. Anna Goult, zusammenhängen. Der Herzog von Sagan gilt als Ämtlicher Gatte der Frau Goult-Castellane.

Die Kasse als Feuerwunder. In der Rue Follie-Mennant 82 in Paris befindet sich die Werkstatt des Tischlers Desfimo. In einer der letzten Nächte wachten die Nachbarn dieses Meisters infolge des Mannens der Kasse des letzteren auf, beruhigten sich jedoch wieder, als das Tier mit der Zeit ruhig wurde. Später fing die Kasse erneut ein größeres Geräusch an, die Nachbarn wachten darauf den Tischler und drangen mit ihm in dessen Atelier. Hier löste sich ein Feuer entgegen, das bei späterem Entdecken das ganze Haus in Gefahr gebracht hätte.

Die Kamoristen in Neapel. In Neapel sind Kamoristen in die Wohnung des auf Urlaub befindlichen Carabinieri-Hauptmanns Fabroni, des Hauptverbreiters des gegenwärtigen Aufstandes gegen die Geheimfelle, der Komorra, eingedrungen. Sie bedrückten sich darauf, ein Abwehrgeschick notwendig sei, um die Komorra zu vernichten, indem sie die Verhaftung als die Herausforderung betrachteten. Die Gendarmen hatten es auf wichtiges Material zum bevorstehenden Prozeß wegen der Ermordung des Ehepaars Guccolo abgesehen; doch hatte der Hauptmann das Material vor seiner Abreise in Sicherheit gebracht.

Jahres-Übersicht 1907.

- 1. Großer Eisenbahnsturz auf der Nord-Atlantischen-Bahn in Kanada (Amerika), wobei 26 Personen getötet wurden.
- 2. Gründung des persischen Parlaments.
- 3. Anbahnung einer neuen Polenvorlage im preuss. Landtage. — Einzug eines Schachtes bei dem Bau der Synchronbahn Soppard-Castellane, wobei 40 Personen verunglückt worden und viele von diesen nur als Leichen geborgen werden konnten.
- 4. Strandung des amerikanischen Doppel-Straubendampfers „City of Panama“ in der Nähe von San Francisco, wobei über 50 Menschen das Leben einbüßten. Tod des Schachs von Berlin Anzver-ebdin.
- 5. Tod der Königin von Hannover.
- 6. Bei dem Brande einer Schuldenabrit

in Weiskelheim bei Strahburg i. M. kommen 21 Arbeiter und Arbeiterinnen ums Leben.

12. Endgültige Annahme der österreichischen Wahlrechtsvorlage im Wiener Abgeordnetenhaus.

13. Erdbeben auf Jamaika, Zerstörung der Stadt Kingston, wobei Hunderte von Menschen ums Leben kamen. Ganze Städte ließen langsam in den Ruinen.

14. Abschluß des deutsch-dänischen Vertrages über die Aufnahme der Dampfer in den deutschen Reichsverband. — Erhöhung des Reichshandelszolltarifs auf 6 Prozent.

15. Die Neuwahlen zum Reichstage, die mit einer Verminderung der sozialdemokratischen Mandate endeten, brachten 237 Entschiedenungen und 160 Stimmwähler. Nationale Kundgebungen vor dem Reichskanzler-Palais und dem Schlosse in Berlin, Ansprache des Kaisers an die Menge. Vor dem Schlosse verhielt die Polizei patriotische Kundgebungen.

16. Erlass des Kaisers über die Änderung der Bestimmungen wegen Reichshandelszolltarifs. — Eröffnung der Logo-Eisenbahn.

17. Fürstliches Grabenungstuch auf der Medengrube bei St. Johann, 148 Bergleute werden getötet.

18. Auflösung des letzten noch altem Kaiser gewählten österreichischen Abgeordnetenhauses.

Februar.

1. Überreichung einer energetischen Note Japans in Washington wegen der Nichtzulassung japanischer Kinder in den kalifornischen Schulen. Verhinderung der japanischen Stimmung in den Ber. Staaten.

2. Das englische Königspar in Paris.

3. Die Reichstagswahlen ergeben eine weitere Niederlage der Sozialdemokratie. Patriotische Demonstrationen vor dem Reichskanzler-Palais und vor dem Schlosse; der Kaiser hält eine Ansprache.

4. Pulverexplosion im Arsenal in Woolwich, die Kilometerweit Verheerungen anrichtet.

5. Verbot der japanischen Einwanderung auf den Sandwich-Inseln und den Philippinen.

6. Abdan-Prozeß in Berlin. Der Reichstags-Abg. Gruber wird wegen Kenntnisverweigerung zu 100 M. Geldstrafe und Zwangsarbeit verurteilt, sagt aber aus, um sich hiervon zu befreien.

7. Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser im Reichs-Saale des Königl. Schlosses in Berlin.

8. Unter Zustimmung Japans unterzeichnet Präsident Roosevelt das Geiz, das die Einwanderung asiatischer Arbeiter verhindern soll. Scheitern des Dampfers „Berlin“ an der Ostküste des Hool van Holland in einem Orkan, 129 Menschen finden ihren Tod.

9. Bildung eines Bureauverwalters in Kronstadt unter dem Vorsteher Louis Poltsch.

10. Der Bundesrat beschließt, den Herzog von Cumberland und sein Haus so lange für untauglich zur Thronfolge in Braunschweig zu erklären, bis er für sich und seine Nachkommen auf Hannover verzichtet.

März.

1. Anbahnung einer Verfassung für beide Mecklenburg durch Gesetze der beiden Großherzöge.

2. Eröffnung der zweiten russischen Duma. Zum Präsidenten wird der Arbeiterführer Golovin gewählt.

3. Japan beginnt mit der Räumung der Mandchurie. Zur Sicherung der Bahnlücken bleiben 15 000 Mann zurück.

4. Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten Rissow in Sofia im Stadtpark.

5. Explosion an Bord des im Dock zu Toulon liegenden französischen Schlachtschiffes „Jena“, 7 Offiziere und 114 Mann kommen dabei ums Leben.

6. Explosion schlagender Meier in der Grube Klein-Rosfeld bei Forbach, wobei 75 Bergleute getötet werden. — Abzug des Förderkörpers im Nachschicht der Gerhards-Grube bei Saarbrücken, 22 Bergleute finden dabei den Tod.

7. Wütender Bauernaufstand in Rumänien wegen fortgesetzter Ausjagung der Bauern durch die Gutsbesitzer.

8. Unterwerfung des Führers der Franzmann-Potentiaten Simon Gopper in Südwestafrika.

9. Ermordung des französischen Arztes Rauchamp in Marrakech.

10. Reise des Reichskanzlers nach Kapala in Ostafrika.

11. Die Franzosen unter General Planat beleben aus Anlaß der Ermordung Rauchamps vorläufig die marokkanische Grenzstadt Wjiba.

12. Begegnung des Reichskanzlers und des italienischen Ministers des Auswärtigen Tittoni in Kapala.

April.

1. Begegnung König Eduards und des Königs von Spanien in Cartagena, Besuch König Viktor Emanuels beim König von Griechenland in Athen.

2. Aus China kommen Schreckensnachrichten über das Unmähbarwerden der Hungersnot infolge der schlechten Reisernte, Tausende von Menschen fallen dem Hunger täglich zum Opfer.

3. Für Entschädigungen der im südwestafrikanischen Kustlande geschädigten Farmer werden vom Reichstage 7 1/2 Mill. M. verlangt.

4. Silberne Hochzeit des kaiserlich-bayerischen Paares, der Kaiser schenkt dem Jubelpaare die Schaumburg im Biederfeld. — Fürstliches Erdbeben in Merito. Die Städte Chilava und Chilparingo werden zerstört und viele Menschen getötet. Gleichzeitig werden Erdbeben und vulkanische Ausbrüche aus Chile und den Philippinen sowie schwächere Stöße aus Tirol, Italien, Spanien und Transasien gemeldet.

5. Begegnung der Könige von England und Italien in Gasta.

6. Tausch auf den deutschen Karolinen, Gefahr einer Hungersnot.

7. Unterweg des russischen Revadampfers „Archangel“ im Giegan, 65 Passagiere ertrinken.

8. Eröffnung der marokkanischen Staatsbank gemäß den Bestimmungen der Algeiras-Akte.

9. Der Duitamer-Prozeß in Berlin endet mit der Verurteilung v. Duitamer zu einer Geldstrafe.

10. Anbahnung der geplanten Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals. — In Rajedonien beginnt das Bandenunwesen von neuem, die türkischen Truppen haben fast täglich Gefechte zu bestehen.

11. Die auswärtige Politik im Reichstage. Fürst Bismarck erklärt, wir hätten zu allen Mächten freundschaftliche Beziehungen, seien aber gestärkt.

Mai.

1. Anlauf des Kaiserpaars auf Korju durch Kaiser Wilhelm.

2. Der Reichstag bewilligt das Staatssekretariat für die Kolonien.

3. Das Disziplinerverfahren gegen den früheren Gouverneur von Logo endet mit Dienstentlassung.

4. Geburt eines spanischen Thronerben. — Der Reichstag bewilligt fünf Millionen Entschädigung für die geschädigten Farmer in Südwestafrika.

5. Auflösung der portugiesischen Cortes durch den Ministerpräsidenten und Auflösung des Königs Franco. — Ernennung des Geh. Legationsrates Seitz zum Gouverneur von Kamerun.

6. Die Wahlen in Österreich enden mit einem Siege der Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten.

7. Ein Soldat in Jarstoje Selo erschaltet die Anzeige, daß er von einem revolutionären Komitee zur Ermordung des Zaren gedungen sei. Sämtliche Angeklündigte werden verhaftet.

8. Ernennung des bisherigen Stellvertretenden Kolonialdirektors Dernburg zum Staatssekretär des Reichskolonialamtes. — Unruhen in Berlin, das Volk verlangt Bestätigung der Verfassung durch den neuen Schah.

9. Zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt wird Gouverneur v. Lindemann und zu dessen Nachfolger Geh. Legationsrat von Schadow ernannt. — Aussperrung von 50 000 Bauarbeitern in Berlin.

10. Oberleutnant Quade wird das Ober-

kommando der Schutztruppen im neuen Reichskolonialamt übertragen.

11. Wiederaufnahme des Bismarck-Prozesses. Der Reichskanzler lehnt das Verlangen ab, der Abg. Gruber wird vernommen, aber wegen Verdachts der Teilnahme nicht verurteilt.

12. Christenfeindliche Unruhen in Südafrika führen zur Verhinderung der deutschen Missionstätigkeit bei Natal. — Die Missionare können sich retten — und zu gewaltigen Ausschreitungen gegen die chinesischen Oberbeamten in der Provinz Kwantung. — Die englischen Presseverreiber in Deutschland. — Kundgebungen von 250 000 notleidenden Wintern der französischen Weinbaudepartement in Béziers.

13. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg wird zum Regenten von Braunschweig gewählt.

14. Der Konflikt zwischen Volk und Regierung in Portugal wegen der Nichtwiedereinberufung des Parlaments löst sich zu. Der Ministerial-Beschluß bis auf weiteres überhaupt ohne Parlament zu regieren.

Juni.

1. Herzog Johann Albrecht zu Braunschweig hält seinen Einzug in Braunschweig als neuer Regent.

2. Aus Ost Asien kommen Meldungen über Revolten, teils wegen der Hungersnot, teils als Christenfeindschaft, teils aus Geamtheit gegen die Kaiserdynastie.

3. Massenversammlung von 600 000 Wintern in Montpelier, welche die Steuererweigerung beschließt. — Einführung der Selbstverwaltung in der Orange-Kolonie. — Abschluß eines französisch-japanischen Vertrages über Kien.

4. Das norddeutsche Störching gewährt den Frauen das Wahlrecht. — Matroientroste in Sebastopol.

5. Eröffnung der zweiten Friedenskonferenz im Haag. — Frankreich, England und Spanien garantieren sich gegenseitig ihren Besitzstand im Atlantischen Ozean und Mittelmeer.

6. Neues Wahlgesetz für Rußland, das das Wahlrecht, namentlich auf dem ländlichen Lande, sehr erweitert. — Borrufadenbau der Wintern in Narbonne, Verhaftung ihres Führers, des Hirtenermeisters Ferroul von Narbonne.

7. Wütige Straßenkrawalle in Kopenhagen wegen Francos Diktatur.

8. Revolten im Winterebiet. Die Präfektur von Verbignan wird von Wintern erobert, in Narbonne und Montpelier kommt es zu Straßenkämpfen. Das von Béziers strafverurteilte 17. Infanterie-Regiment kehrt eigenmächtig in seine alte Garnison zurück.

9. Staatsstreich in Poltawa wird durch den bisherigen preuss. Minister des Innern von Behmann-Hodweg erstickt, Kultusminister Stadt durch den Unterstaatssekretär Holle. Oberpräsident v. Rolffe wird preuss. Minister des Innern.

10. Straßenverletzung des meuserischen 17. Infanterie-Regiments von Béziers nach Afrika. — Der preussische Finanzminister v. Rheinbaben erhält den Schwarzen Adlerorden.

11. Ein koreanischer Prinz überreicht der Kaiserin Friedenskonferenz einen Protest Korea gegen dessen Bergewallung durch die Japaner.

12. Annahme eines Gesetzes über Trennung von Staat und Kirche im Kanton Genf durch Volksabstimmung.

(Ein weiterer Artikel folgt.)

Buntes Allerlei.

Verdächtig. Galt (zu dem lachend umherblühenden Keller): „De Keller, der Fick ist gewiß für mich?“ — Keller: „Om... ich weiß nicht... sind Sie vielleicht der Herr mit dem Schnaps?“ (Mitt. 2/2)

In der Verzweiflung. Räuber: „Geld her oder Leben!“ — Tütenstengel: „Bezeich'n S', iach bin im Konkurs — müßen Sie Ihre Forderung bei de' Massa anmelden!“ (Mitt. 2/2)

Wirtshaus-Skandal. Der ergrünte Galt: „Ich hatte doch weingelochte Fier bestellt und nun sehen Sie mal, wie mein Freund aussieht, dem ich soeben eins an den Kopf geworfen habe!“ (Mitt. 2/2)

Felste mit seinen Gefellen das Geld mitgenommen hat.“

Felste war ritterlich veranlagt, er mochte nicht arme Arbeiter um ihr lauer verdientes Geld bringen.

„Hol Euch der T... mit Euren dummen Fingern,“ unterdrück ihn Bitta wild. „Ihr meint wohl, ich werde Euch gedulbig zuhören, bis Ihr mir alle zehn Finger vorgezählt habt.“

„Dann, mein lieber Bitta, sind wir eben fertig miteinander.“ Dabei griff er in die Westentasche und holte einen Silbergulden hervor.

„Siehe, ich habe hier einen Silbergulden, den brauche ich aber für mich, denn ich will im Dorf einen Schoppen Wein trinken und etwas essen und kann und will dir daher diesen meinen Silbergulden nicht geben. So, und nun möchte ich weiter fahren, und du bist wohl so gut, deinen Burschen zu befehlen, mit dem Weg frei zu geben!“

Auf einen Wink Bittas gaben die Räuber den Weg frei.

Bitta, das Bergelächle seiner Mühe einsehend, stieß einen kräftigen Fluch aus und wendete sein Pferd.

Balog wollte aber noch einen letzten Trumpanspielchen:

„Hall, mein Junge, noch ein Wort! Hier — dabei nahm er eine dicke Briefstasche aus dem Rock — habe ich fünfzig Gulden, aber die muß ich meinen Arbeitern bringen, und wenn Ihr mir das Geld raubt, werde ich meinen armen Arbeitern nicht ihr lauer verdientes Geld, sondern die Nachricht bringen, daß Bitta

Der Räuberhauptmann tat, wie ihm ge-
hehen.

Den „armen Burschen“ hatte die Sache schon
zu lange gedauert, sie sahen, daß mit Balog
nichts anzufangen war, und riefen ihrem Haupt-
mann zu:

„Läß den alten Schwindler, wogu hier die
schwarze Heit verdröbden, wir wollen ihn bei
nächster Gelegenheit holen!“

„Warum soll ich?“ fragte Balog sanft.
„Warum soll ich mich nicht ein wenig mit Bitta
unterhalten? Gar so bringende Geschäfte werdet
Ihr nicht vorhaben, überdies wogt sich in dieser
Die kaum jemand auf die Straße, den es
der Mühe wert wäre, anzuhalten. Daß ihr
den Banduren begegnen könntet, ist ausgeschlossen,
denn ich habe sie zuvor gesehen — sie sind nach
der Stadt gezogen.“

Als die Räuber von den Banduren hörten,
wurden sie unruhig, denn mit ihnen war eigent-
lich doch nicht zu spaßen. Einige von den
Jüngeren hatten auch schon die Pferde gewendet
und wollten Reißaus nehmen, aber ein ge-
wöhnlicher Wink ihres Hauptmanns brachte sie
zum Stehen.

Bitta Felste wollte Balog doch nicht so
leichtem Kaufes lassen und begann von neuem:

„Schnell, schnell, heraus mit dem Geld, seht,
meine Burschen brennen schon vor Begierde,
währe Bekanntheit mit Euch zu machen —
aber da wie schon alle Bekannte sind, möchte ich
die Sache mit Euch in Güte erledigen. Also
bestimm Euch nicht länger, geht das Geld
heraus!“

Balog war noch immer mit seiner Pfeife be-
schäftigt. Sie war verstopft und wollte nicht
brennen. Er kratzte in allen Taschen herum
und brachte endlich ein altes Löffchenmesser zum
Vorschein. Mit dem stocherte er eine Weile im
Tabak herum. Dann nahm er das Rohr in
den Mund sog — und sog. — Endlich war die
Sache so weit gediehen, daß er eine mächtige
Rauchwolke herauspuffen konnte.

Bitta Felste hatte ruhig zugehört. Im
Stillen mußte er sich geflehen, daß bei Balog
eigentlich nicht viel zu holen war. Das war
doch ein ausgemachter alter Gauner und mußte
mit dem leibhaftigen Bösen im Bunde sein.
Mit einem andern würde Bitta schon lange
sorgen Prozeß gemacht haben, aber bei Balog
traute er sich doch nicht recht, Gewalt anzu-
wenden. Aber wenn er jetzt unrichtiger Sache
abzog, würde der alte Spitzbube ihn hinterher
noch auslachen.

Nun fordere ich Euch aber zum letzten Male
auf, geht das Geld heraus!“ rief er drohend.
Nachdem Balog noch einige mächtige Hüge
aus seiner Pfeife getan hatte, fragte er:

„Ach so, also Geld müßt du haben, mein
Junge?“

„Jawohl, schwagt doch nicht so viel umdäsig,
sondern geh's endlich heraus!“

„Wenn Bitta Felste nun meinte, am Ziel zu
sein, so täuhte er sich, denn Balog sagte mit der
größten Gelassenheit von der Welt:

„Von mir wirst du kein Geld bekommen!“
„Das möchte ich doch sehen!“
„Das wirst du sehen, mein Junge, denn“
— er fing an den Fingern an zu zählen —

Gasthof zu Cunnersdorf.

Dienstag, den 14. Januar 1908

Abend-Essen

verbunden mit

BALLMUSIK.

Hierzu ladet freundlichst ein

Richard Vorwerk.

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

„Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Okrilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.— Mk., mit Beiträgen ins Haus 1.20 Mk.

In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen großen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftsleute ist es daher von großem Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate fleißig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei größeren Inserations-Aufträgen bewilligen wir äußerst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“

In gänzlich neuer Bearbeitung
erscheint gegenwärtig:

130000 Artikel **Meyers** **6000** Selten
Kleines

Konversations-Lexikon

Siebente Auflage

520 Tafeln **110** Karten
6 Halblederbände zu je 12 Mark

Leipzig und Wien
Bibliographisches Institut

Melodienschatz.

347 der schönsten Lieder, Operarien, Tänze, Märsche, Salon- und Klassische Stücke

für Klavier in fortschreitender Ordnung vom Leichten bis zum Mittelschweren, bearbeitet von R. Wohlfahrt, op. 223. In einem Pracht-leinwandband Mark 4.50.

Die schönsten Melodien älterer und neuerer Zeit zu einem duftenden Strausse vereint! Jung und Alt möge diese reichhaltige, prachtvoll ausgestattete, dabei überaus billige Sammlung zur Hand nehmen, sie wird jedem mit Stunden edelsten Genusses lohnen.

Der Melodienschatz ist ein Handbuch von dauerndem Werte.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, gegen vorherige Einsendung des Betrages freie Zusendung.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Copirtinten.
Schreib- und Copirtinten.
Buchtinten.
„Atrax“ (flüss. chin. Tusche).
Unverwaschbare
Ausrichtuschen. (24 Farben).
Flüss. Leim und Gummi.
Autographen- und Hectographen-
tinte, -Blätter und -Masse.
Stempelfarben, Stempelkissen.
„Carin“, Fleischstempelfarbe,
giftfrei, schnelltrocknend, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,
Chem. Tintenfabriken, gegr. 1876.

Erfinder und Fabrikant der weltbekanntesten
Allvaria-Schreib- u. Copirtinte,
leichtlösliche, haltbare und tiefschwarzwerdende
Mengenlosklasse I



empfehlen
die Buchhandlung.

Stollen- & Steuer

die Woche von 10 Pfg. an, wird an-
genommen von

Otto Damm, Bäckermeister.

Die Buchdruckerei

von
Hermann Rühle

in Ottendorf-Okrilla

empfehlen sich zur

Anfertigung von allen Druckerarbeiten

in Schwarz- u. Buntdruck als:

Attendebel	Liquidationen,
Aktien,	Miniaturen,
Anweisungen,	Nachbriefe,
Abonnementskarten,	Mitteilungen,
Adresskarten,	Menu's
Adressen,	Mitgliedslisten
Adressen,	Musterbücher,
Adressen,	Musterkarten,
Adressen,	Notas
Adressen,	Notizzettel,
Adressen,	Obligationen,
Adressen,	Paketadressen,
Adressen,	Papierfervollten,
Adressen,	Plakate,
Adressen,	Postkarten,
Adressen,	Programme,
Adressen,	Rabattmarken,
Adressen,	Rechenschaftsberichte,
Adressen,	Rechnungen,
Adressen,	Rezepte,
Adressen,	Repertoires,
Adressen,	Schlussscheine,
Adressen,	Schuldscheine,
Adressen,	Speisekarten,
Adressen,	Statuten,
Adressen,	Stimmzettel,
Adressen,	Subscriptions-Listen,
Adressen,	Tabellen,
Adressen,	Tageaknoten,
Adressen,	Tanzordnungen,
Adressen,	Trauerbriefe,
Adressen,	Trauerkarten,
Adressen,	Verlangzetteln,
Adressen,	Verlobungsanzeigen,
Adressen,	Verhandtsbriefe,
Adressen,	Visitenkarten,
Adressen,	Wagescheine,
Adressen,	Waren-Verzeichnisse,
Adressen,	Wechsel,
Adressen,	Wechsel-Protelle,
Adressen,	Weinlisten,
Adressen,	Werke,
Adressen,	Werbungen,
Adressen,	Zahlungsbegehre,
Adressen,	Zeitschriften,
Adressen,	Zeugnisse.

Kräftiges

Hausmädchen

bis 17 Jahr, zum 15. Januar oder
1. Februar gesucht.

Cunnersdorf Nr. 26.

Ferkel und Läufer

verkauft

Rittergut Medingen.

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Stuben, Kammer und
Küche, oder auch nur mit 1 Stube, ist zu
vermieten.

Näheres Radebergerstraße 26.

Kalender für 1908:

Ameisen-Kalender
Dresdner Haus- u. Familien-Kalender
Gesundheits-Kalender
Großenhainer-Kalender
Gartenlauben-Kalender
Jahres-Kalender
Königs-Kalender
Wachstufen
Abreiß-Kalender
Almanachs
Portemonnaie-Kalender
empfehlen

Hermann Rühle,
Buchhandlung Groß-Okrilla.

Eine Wohnung

bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche
und Zubehör für 95 Mark ist sofort zu
vermieten und Neujahr zu beziehen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Guten Roggen

kauft zu höchsten Preisen pro Scheffel
16,60 Mark.

Hermann Dietrich,
Hofmühle Grünberg.

Wohnung

Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist für
160 Mark zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders
für Bejahrte ungeniert.
Alle Rundtänze unter Garantie in 3 Stnd.
Balzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der
Unterricht wird auch Sonntags erteilt;
Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal
kein öffentl. Lokal. Den Unterricht erteilen
persönlich:

Dir. Henker und Frau,
Institut: Dresden-A., Roternstraße 1

Schöne

Wohnung

bestehend in Stube, Kammer und Küche nebst
Zubehör ist sofort zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine hochtragende

Ruhkub

ist zu verkaufen.

Großokrilla Nr. 13.